

**Stricker, B. H.: De geboorte van Horus, I–III.** Leiden: Brill 1963, 1968, 1975. 347 S. m. Abb. 4<sup>0</sup> = Mededelingen en Verhandelingen van het Vooraziatisch-egyptisch Genootschap „Ex Oriente Lux“, Mémoires de la Société d'Études Orientales „Ex Oriente Lux“, XIV, XVII, XVIII. – Bespr. von Wolfgang Schenkel, Göttingen.

In wachsenden Abständen und mit zunehmender Ausführlichkeit erscheint in Lieferungen, unbeirrt durch die Reserven, die die Kritiker der ersten Lieferung anbringen zu müssen glaubten<sup>1</sup>, dieses Werk, dessen Titel eher vom Thema ab- als zu ihm hin- führt: die Deutung der Darstellungen einer einzigen Wand im Grab Ramses VI.<sup>2</sup> als eines embryologischen Traktats, nach dem mythologischen Hintergrund schlagwortartig als „die Geburt des Horus“ gefaßt. Ob und wie weit diese Deutung korrekt ist, was von Anfang an von der Kritik in Zweifel gezogen wurde, da die Beweismittel nicht ausreichend scheinen, ist insofern nicht von ausschlaggebender Wichtigkeit, als die Bedeutung des Werkes weniger darin liegt, daß es einen altägyptischen embryologischen Traktat ans Tageslicht zieht, als daß es vielmehr selbst eine Art von embryologischem Traktat ist, eine Abhandlung

<sup>1</sup> Siehe *Annual Egyptological Bibliography*, Nr. 63491; lesenswert insbesondere die Besprechungen von P. Derchain (*BiOr* 22, 1964, 158f.) und D. Müller (*ZDMG* 116, 1966, 182f.).

<sup>2</sup> Sargkammer, Südwand: A. Piankoff/N. Rambova, *The Tomb of Ramesses VI*, New York 1954, Taf. 130ff.; vgl. A. Piankoff, *La création du disque solaire*, Kairo 1953, 38–61 und Taf. D.

über die Sexualvorstellungen der Alten unter besonderer Berücksichtigung Ägyptens.

Von den mindestens sieben Teilen, auf die das Werk – aus den Vorausverweisen zu schließen – projiziert zu sein scheint, liegen jetzt fünf vor. Diese fünf behandeln die männlichen Geschlechtsorgane, die weiblichen Geschlechtsorgane, das schöpferische Gotteswort, die Beschaffenheit und Entstehung des Samens und die Beseelung des entstehenden Lebewesens. Mit beeindruckender Gelehrsamkeit wird eine Fülle von Textbelegen, meistens aus der griechischen Literatur, zu diesen Problemen und ihren Teilaspekten, zusammengetragen, die in einem weitgesteckten Rahmen von allgemeinen Vorstellungen der Alten von der Physiologie des Körpers (z. B. § 21) hinführen bis zu kosmologischen Modellen aufgrund der Erfahrungen des Menschen im sexuellen Bereich (z. B. § 34).

Die Schätze, die das Werk birgt, sind schwer zu heben: es ist nicht ganz einfach, zu einzelnen interessierenden Teilkomplexen die einschlägigen Passagen aufzufinden, es sei denn durch die mehr oder weniger durchgehende – freilich empfehlenswerte – Lektüre. Denn außer den Kapitelüberschriften und den lebenden Kolummentiteln sind keine äußerlich erkennbaren Hinweise darauf gegeben, was in den einzelnen Paragraphen abgehandelt wird. Man hofft, daß als Hilfsmittel für die intensive Erschließung der gewaltigen Sammlung ein abschließendes Sachregister geliefert wird. Im derzeitigen Augenblick ist die Veröffentlichung schon zu weit fortgeschritten, als daß es sinnvoll erschien, an dieser Stelle noch eine vorläufige Aufstellung über die behandelten Themen zu versuchen.

Viele von Vf. angeschnittene Fragen lohnen entschieden eine Vertiefung durch Heranziehen weiteren ägyptischen Materials und durch Abklärung des methodischen Vorgehens, wie sich das z. B. bei der sexuellen Bedeutung des Ohres, einer Vorstellung, die Vf. gerade am Rande erwähnt (§ 21), in den Untersuchungen von L. Störk gezeigt hat<sup>1</sup>.

Um noch einmal auf den Ansatzpunkt des Vfs., die Darstellungen im Grab Ramses VI., zurückzulenken: Die Deutung derartiger Unterweltdarstellungen ist faszinierend und frustrierend zugleich. Der Schlüssel zu diesen Darstellungen, die unter ihrer äußerlichen Bizarrerie in Anbetracht des Wertes, den ihnen die Ägypter selbst für das Leben nach dem Tod beimessen, zweifelsohne einen tieferen Sinn haben sollten, scheint der Ägyptologie noch zu fehlen. Immerhin ist aber erstaunlich, wie Vf. mit naiver Assoziation an die Darstellungen herangeht – ein halbes Jahrhundert nach Freud.

<sup>1</sup> L. Störk, Das Ohr in den altägyptischen Sexualvorstellungen, in: Göttinger Miscellen 5, 1973, 33–38; 8, 1973, 39–42.